

Mit dem Spielzeugbagger stieß er auf ein Fürstengrab

1953 fand ein Junge beim Spielen Bronzestücke im Boden – Es handelte sich um Reste eines vorgeschichtlichen Prunkwagens

Garching. Ein Foto von historischem Wert hat Heimatpfleger Helmut Meisl in einem Fotoalbum aus einem Nachlass gefunden und dem ANA zukommen lassen. Es trägt die Bildunterschrift „Ausgrabung mit Oberlehrer Dirscherl – Fürstengrab aus dem Jahr 1000 vor Christus“ und zeigt den Garchinger Lehrer, Heimatforscher und Mitbegründer des Heimatbunds Josef Dirscherl zusammen mit dem damals elfjährigen Schüler Dieter Rödlach bei Ausgrabungsarbeiten in einem Garten im Garchinger Ortsteil Hart.

Was die beiden damals wohl noch nicht wussten: Sie hatten soeben ein Fürstengrab aus der Urnenfelderzeit entdeckt, einen der bedeutendsten vorgeschichtlichen Funde der Nachkriegszeit. Inzwischen weiß man, dass das Grab sogar noch etwas älter ist, als damals datiert: Es stammt nicht aus dem Jahr 1000 vor Christus, sondern ist wahrscheinlich schon im 12. Jahrhundert vor Christus entstanden.

Das Foto der Ausgrabung, das im Mai 1953 aufgenommen wurde, zeigt Josef Dirscherl neben einem Holzzaun am Boden kniend. Konzentriert blickt er in ein



Wussten zu diesem Zeitpunkt wohl noch gar nicht, dass sie ein vorgeschichtliches Fürstengrab entdeckt hatten: Dieter Rödlach (rechts) hatte angeschmolzene Bronzeteile ausgegraben und seinen Fund pflichtbewusst an den damaligen Heimatpfleger Josef Dirscherl (links) gemeldet. Dirscherl sicherte die Fundgegenstände und übergab sie zur wissenschaftlichen Bearbeitung dem Landesamt für Denkmalpflege. Dort war man von der Entdeckung begeistert.

Loch im Boden. Spaten und Schaufel hat Dirscherl zur Seite gelegt, ihm gegenüber gräbt Rödlach mit hochgekrempten Hemdsärmeln mit den bloßen Händen im Erdreich.

Der damals Elfjährige hatte das Fürstengrab zuvor zufällig beim Spielen entdeckt. Das geht aus



Dieter Rödlach 1953 in der Volksschule Hart: Der damals Elfjährige hatte beim Spielen das Fürstengrab entdeckt.

den Aufzeichnungen Dirscherls, aber auch aus einem Zeitungsbericht, der im Juli 1953 in der ANA-Vorgängerzeitung *Oettinger und Burghauser Anzeiger* erschienen ist, hervor. Er hatte sich aus einer Konservendose und anderen Materialien eine Art Spielzeugbagger gebastelt und grub damit auf dem Grundstück des Simet-Anwesens in Hart, das gegenüber der Abzweigung zur Frank-Caro-Straße an der Fabrikstraße lag, ein Loch.

Unter der Grasnarbe fand er die teilweise angeschmolzenen Bronzereste eines Prunkwagens sowie Waffenteile, darunter auch ein

zerbrochenes Bronzeschwert, und Werkzeuge. Insgesamt wogen die Bronzestücke, die Rödlach gefunden hatte, knapp 23 Kilogramm. „Gewissenhaft, wohl durch die Schule belehrt, meldete er seine Entdeckung, so dass der Fund durch den Heimatpfleger gesichert und dem Landesamt für Denkmalpflege zur wissenschaftlichen Bearbeitung zugeführt werden konnte“, stand 1953 in der Zeitung.

Das Landesamt für Denkmalpflege erkannte die Bedeutung der Funde und veranlasste daraufhin weitere Grabungen, die zunächst aber eher enttäuschend verliefen: Man fand nur einige wenige Tonscherben. Doch die Beharrlichkeit der Ausgräber brachte dann doch noch den außergewöhnlichen wissenschaftlichen Fund zutage: In einer Steinpackung fanden sie ein ungestörtes Umengrab, das auch zahlreiche kunstvoll gefertigte Bronzegegenstände enthielt. Und sogar ein Stück Golddraht war im Grab zu finden. „Dazu mag bemerkt werden, dass nach der Überlieferung an der Örtlichkeit die Sage haftet, eine Hexe würde hier einen Goldschatz behüten“, stand damals in der Zeitung. – smi

Geht Tempo 30 auf der Bundesstraße?

Anfrage der Fraktion von Bündnis90/ Die Grünen im Gemeinderat – Vorbild Trostberg

Garching. Mit einer Anfrage der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen hat sich der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung am Dienstagabend beschäftigt: Fraktionssprecher Rudolf Zieglgänsberger wollte wissen, ob in Garching schon mal angedacht worden sei, durch die Janischsiedlung eine Tempo-30-Zone einzurichten. „Auf der Bundesstraße?“, fragte Bürgermeister Maik Krieger (CSU) sichtlich erstaunt. Zieglgänsberger bestätigte das.

Das Thema habe man bereits gehabt, sagte Benjamin Peterlunger (FW). 30er-Zonen auf Bundesstraßen seien nicht möglich. Zieglgänsberger nannte daraufhin ein Beispiel aus dem Nachbarlandkreis: In Trostberg gilt auf der B 299 beim Pflegezentrum Pur Vital eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf maximal 30 Kilometer pro Stunde. Erreicht habe man das dort, weil durch die Bundesstraße die Abgasbelastung



Die Bundesstraße führt in Garching mitten durch die denkmalgeschützte Janischsiedlung und auch an der Grundschule vorbei. Die Fraktion von Bündnis90/Die Grünen wollte in der Gemeinderatssitzung wissen, ob man die zulässige Höchstgeschwindigkeit dort auf 30 Kilometer pro Stunde begrenzen kann. – Foto: Süß

beim Pflegeheim zu hoch gewesen sei, sagte Zieglgänsberger. Er halte deshalb ein Abgasgutachten auch in der Janischsiedlung für sinnvoll.

Wie das Landratsamt Traunstein dem *Anzeiger* auf Nachfrage bestätigt, wurde die Geschwindigkeitsbegrenzung beim Pflegezentrum Pur Vital in Trostberg einge-

führt, weil die Stickstoffdioxid-Werte dort zuvor über Jahre über dem Grenzwert lagen.

Elke Niehage (FW) sagte, dass aus triftigen Gründen auch auf Bundesstraßen Tempo 30 möglich sei: in München etwa gelte innerorts inzwischen auf 80 Prozent der Straßen eine entsprechende Geschwindigkeitsbeschränkung. Und im Nachbarland Baden-Württemberg würden für immer mehr Ortsdurchfahrten Tempobeschränkungen auf 30 Kilometer pro Stunde eingeführt. „Wir sollten schauen, ob das auch in Garching geht“, sagte Niehage.

Die Janischsiedlung, die 1923/24, also vor knapp 100 Jahren als Arbeitersiedlung für die SKW-Mitarbeiter gebaut wurde, steht heute unter Denkmalschutz. Teil der Janischsiedlung ist auch die Grundschule Garching. Die B 299 führt mitten durch die Siedlung und teilt sie in zwei Hälften. Auch die Schule liegt direkt an der Bundesstraße. – smi

REAKTION

Garching. Im Artikel „*Bücherei kann Angebot erweitern*“, im ANA erschienen am Freitag, 3. Juli, sind die Öffnungszeiten der Bücherei falsch wiedergegeben. Die tatsächlichen erweiterten Öffnungszeiten der Gemeindebücherei Garching ab 7. Juli sind: Dienstags von 15 bis 18 Uhr, freitags von 9 bis 11 Uhr und von 15 bis 17 Uhr sowie samstags von 10 bis 12 Uhr. Die Redaktion bittet darum, den Fehler zu entschuldigen. – smi

Vorschlag: Stelle für Klimamanager

Garching. Die Gemeinde soll einen Klimamanager einstellen; das hat Rudolf Zieglgänsberger (Bündnis 90/Die Grünen) in der jüngsten Gemeinderatssitzung vorgeschlagen. „Für finanzschwache Kommunen gibt es da auch Zuschüsse“. „Wir haben in Garching momentan andere Baustellen“, sagte Bürgermeister Maik Krieger. Im Landratsamt gebe es einen Klimamanager, der auch für Garching zuständig sei und an den man sich bei entsprechenden Themen wenden könne. – smi

Bahn bohrt auch in Garching

Garching. Auch im Gemeindebereich von Garching wird die Bahn in den kommenden Monaten Rammkernbohrungen zur Erkundung für den zweigleisigen Streckenausbau zwischen Tüßling und Freilassing durchführen. Das habe die Bahn der Gemeinde in einem Schreiben mitgeteilt, informierte Bürgermeister Maik Krieger in der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend. Die Bohrarbeiten werden zunächst nur tagsüber durchgeführt, Ende August bis Anfang Oktober will die Bahn aber auch teilweise nachts an den Gleisen arbeiten, um die nächtlichen Zugpausen zu nutzen. Leider seien die nächtlichen Arbeiten durch den Einsatz von Rammgeräten mit zum Teil deutlich hörbaren Schallgeräuschen verbunden, schreibt die Bahn und bittet dafür um Entschuldigung. Von 29. August bis 9. September ist außerdem die Strecke von Garching nach Fridolfing, von 11. bis 14. und von 19. bis 20. September die Strecke von Garching nach Tüßling gesperrt. Die Bahn will einen Schienenersatzverkehr anbieten. – smi

Schnelle Hilfe für alle ist eine Erfolgsgeschichte

Seit zehn Jahren gibt es Förderverein „Helfer vor Ort“ – Projekt finanziert sich durch Spenden

Kirchweidach. Seit zehn Jahren gibt es jetzt den Förderverein „Helfer vor Ort“: Zur Verbesserung der notfallmedizinischen Versorgung wurde im Sommer 2010 ein Helfer-vor-Ort System (HvO) für die Verwaltungsgemeinschaft Kirchweidach eingerichtet. Grundlage dafür war die Gründung eines gemeinnützigen Fördervereins „HvO-VG Kirchweidach“.

Der Zweck des Vereins war und ist bis heute die Förderung und Unterstützung der Helfer vor Ort. Finanzielle Mittel werden dabei vor allem für den Unterhalt des Fahrzeugs sowie für die notwendige medizinische Ausstattung benötigt. Bei der Gründung des Vereins musste erst einmal ein Fahrzeug beschafft werden. Hierbei waren die vier VG-Gemeinden Kirchweidach, Feichten, Halsbach und Tyrlaching sehr unterstützend, auch die Spenden von Vereinen und Privatpersonen halfen enorm.

Die damaligen Bürgermeister der VG ergänzten den Vorstand als Beisitzer, dessen Gremium von den Ärzten Helmut Stiegler und Dr. Wolfram Kollmeier als Vorsit-



Etwa 100 Einsätze bewältigen die „Helfer vor Ort“ in Kirchweidach jedes Jahr. – Foto: Heckmann

zende angeführt wurden. Ziel des Fördervereins war es, dafür zu sorgen, dass eine qualifizierte Erste Hilfe der Helfer bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes oder Notarztes gewährleistet ist.

Bis heute finanziert sich das Projekt der Helfer vor Ort ausschließlich durch Spenden. Die Planungs- und Vorbereitungsphase dauerte nach Gründung

des Fördervereins fast ein Jahr. Im Februar 2011 konnte man endlich den Dienst aufnehmen, ausgestattet mit einem neuen Fahrzeug für die schnelle Hilfe im Notfall.

Etwa 20 Helfer unterstützen die Ärzte gerade am Wochenende. Bis heute wird der Förderverein unter dem jetzigen Vorsitz von Arzt Helmut Stiegler stets durch Spenden für das Helferprojekt unterstützt, – hek

die „schnelle Hilfe für alle“ ist nach wie vor eine Erfolgsgeschichte, besonders wenn man daran denkt, dass Menschenleben durch die rasche Hilfe gerettet wurden.

Durch das Einsatzfahrzeug und dessen medizinische Ausstattung war auch die Ersthilfe für die weiteren verschiedensten Krankheitsbilder im Notfall gewährleistet. Im Durchschnitt war man mit dem Auto nach rund sieben Minuten am Einsatzort. Dies galt für die Gemeinden in der VG und auch für die angrenzenden Orte.

Die „Helfer vor Ort“ leisteten so viele tausend Stunden an Bereitschaftsdienst, und zwar im Ehrenamt. Eine gute Zusammenarbeit mit dem BRK-Altötting fand dafür oft höchste Anerkennung von BRK-Direktor Josef Jung. Die lokalen Helfer werden grundsätzlich von der integrierten Leitstelle, ☎ 112, alarmiert, wenn ein akuter Notfall vorliegt. Den eigentlichen Rettungsdienst können die Helfer vor Ort aber nicht ersetzen. Auch nach zehn Jahren bleibt der Förderverein „Helfer vor Ort“ eine der wichtigsten Einrichtungen in der VG. – hek

PERSONEN UND NOTIZEN

Anmeldung für das nächste KiTa-Jahr

Wald. Die Lotte-Erhardt Kindertagespflege des DJ-Garching n Wald/Alz führt am Dienstag, 7. Juli, von 16 bis 18 Uhr eine Anmeldung für das kommende KiTa-Jahr 2020/21 durch. Ab September können wieder neue Kinder in die Einrichtung aufgenommen werden. Derzeit werden in der Kindertagespflege in Wald acht Kinder im Alter von ein bis drei Jahren von zwei Erzieherinnen betreut. Neu in der Walder Einrichtung ist ein Spielpodest (Foto) im Wert von 4000 Euro, das die Firma Schilling gesponsert hat und das von den Kindern sehr gut angenommen wird. Die Firma Schilling gestaltet Räume in Kindertageseinrichtungen und es besteht eine Kooperation mit der Bildungsakademie Dr. Dorothea Emmerl. Ebenso gibt es seit Kurzem eine Tongrube. Diese hat der Verein DJ-Garching mit 5000 Euro gesponsert, der auch Träger der Einrichtung ist. Die Kinder haben große Freude daran, im Ton zu spielen. Für die Entwicklung von Kindern spielt der haptische Sinn eine besondere Rolle, der sich aus dem Hautsinn, dem Gleichgewichtssinn und der Tiefensensibilität zusammensetzt. Der Ton eignet sich in idealer Weise für einen individuellen Entwicklungsprozess und bietet den Kindern die Möglichkeit, durch die Hände und Füße mit dem ganzen Körper zum Ausdruck zu bringen, was sie bewegt. – gg/Foto: Gillitz

